

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 120.

Samstag den 12. Oktober

1867.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

3) Unterischwandorf,  
Oberamts Nagold.

### Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Lammwirths Johann Georg Maier daselbst wird am Dienstag den 5. Novbr. 1867, Mittags 10 Uhr, auf dem dortigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Gebäude:

Nr. 10. Ein 2stockiges an der Poststraße gelegenes Wohnhaus, die Wirthschaft zum Lamm, mit eingerichteter Bierbrauerei und Branntweimbrennerei, Scheuer, Stall, Backofen und Hofraum, bei der Mühle, neben der Gutsheerrschaft und dem Mühlbach, Anschlag 1500 fl.



Haiterbacher Markung.  
Akerzehl Lebern:

Nro. 458.  $\frac{1}{2}$  Morg 1,1 Rth. im Vogelherdt neben Christian Graf, Nagelschmied und Martin Helber, Anschlag 225 fl.

Wiesen:

Nro. 3879.  $\frac{1}{2}$  Morg 2,8 Rth. im untern Thal, neben Christian Nübel's Wittwe und Fr. Killinger, Kübler, Anschlag 300 fl.

Zur Erwerbung des benötigten Wirthschafts-, Brauerei-, Brennerei- und Bäcker-Mobiliars wird auch Gelegenheit gegeben, und kann von den Verkaufsobjekten an Ort und Stelle Einsicht genommen werden, wozu Liebhaber eingeladen sind. Den 10. Oktober 1867.

K. Gerichtsnotariat Nagold.  
G r o s s.

2) Haiterbach.

### Gläubiger-Aufruf.

Die Verlassenschaft der verstorbenen Christine, geb. Maier, gewesene Ehefrau des hiesigen Bürgers und Lindenwirths Christian Baumann, ist zu vertheilen. Die Theilungsbehörde und der Pfleger der Kinder vermuthen — außer dem vom Wittwer angegebenen — weitere Schulverbindlichkeiten, und haben, bei dem zweifelhaften Vermögensstande, die unterzeichnete Stelle beauftragt, unbekante, namentlich auch Bürgschafts-Gläubiger, unter Verweisung auf Art. 40 des Pfandgesetzes aufzufordern, ihre Ansprüche inner 30 Tagen

von heute an gerechnet, bei dem Kgl. Gerichtsnotariat Nagold, unter Vorlegung der Beweisdokumente, geltend zu machen. Den 8. Oktober 1867.

K. Gerichtsnotariat Nagold.  
G r o s s.

Forstamt Altenstaig.  
Revier Grömbach.

### Rutz- & Brennholz-Verkauf.

Montag den 21. d. Mts.,  
Morgens 10 Uhr,



in Wörnersberg aus den Staatswaldungen Mithäu 1, 2 und 4, Neutplatzberg, Hezenwinkel, Holderödle, Heibelbeergefäll, Leimengrubenwald 3, Taubensbuckel 1 und Sägmühlwald: 14 Stück Langholz mit 818 C' und 13 Klöße mit ca. 457 C', sowie 1 Klasten buchene Scheiter, 2  $\frac{1}{2}$  Klasten buchene Prügel, 1  $\frac{1}{2}$  Klasten buchene Anbruchholz, 7 Klasten Nadelholzschleiter, 34 Klasten Nadelholzprügel, 5  $\frac{1}{4}$  Klasten dito Anbruchholz und 3  $\frac{1}{4}$  Klasten dito Reisprügel.

Altenstaig den 10. Okt. 1867.

K. Forstamt.  
Holland.

Revier Stammheim.

Der heurige Ertrag an

### Fichtensamen

in den Staatswaldungen des diesseitigen Reviers wird am

Montag den 14. d. Mts.,  
Morgens 8 Uhr,

in der Förstlerswohnung im Aufstreich verkauft.

Den 9. Oktbr. 1867.

Kgl. Revieramt.  
Zeller.

Hochdorf,  
Oberamts Freudenstadt.  
Holz-Verkauf.



Am Dienstag den 15. d. Mts.,  
Vormittags 11 Uhr,  
verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus 21 Klasten Scheiter- u. Prügel-

holz. Liebhaber sind eingeladen.

Den 8. Oktbr. 1867.

Aus Auftrag:  
Waldmeister Wurster.

2) Neubulach,  
Oberamts Calw.

### Wirthschafts- & Güter-Verkauf.

Die aus der Gantmasse des Sonnenwirths Mohr von hier und Bürgers in Sulz, Oberamts Nagold, in Nr. 115 und 116 dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft kommt am

Samstag den 26. d. Mts.,  
Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause wiederholt zum Verkauf. Dieselbe ist angeschlagen um 4717 fl. und angekauft um 2471 fl.

Kaufsliebhaber — auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, sind eingeladen. Den 9. Oktbr. 1867.

Stadtschultheißenamt.  
Hermann.

2) Calw.

### Abhaltung eines zweiten Wochenmarkts betr.

Das Gesuch des Gemeinderaths in Calw um die Concession zur Abhaltung eines zweiten wöchentlichen Viktualien-Marktes je am Mittwoch ist von der K. Kreisregierung genehmigt worden.

Dieser zweite Wochenmarkt wird erstmals am

Mittwoch den 16. Oktober 1867

stattfinden, so daß nun künftig je am Mittwoch und Samstag die Wochenmärkte abgehalten werden. Käufer und Verkäufer werden zu zahlreichem Besuche eingeladen. Bei der großen Zahl von Arbeitern, die gegenwärtig hier sich aufhalten, ist zu erwarten, daß die Verkäufer ihre Rechnung finden.

Die Ortsvorsteher werden ersucht, dies in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Den 3. Oktbr. 1867.

Gemeinderath.

2) Nagold.

### Geld-Offert.

Auf Martini dieses Jahr können gegen gesekliche Sicherheit

# 800 Gulden

ausgeliehen werden.

Den 5. Oktober 1867.

Oberamtspflege.  
Maulbettsch.

2) Saiterbach.  
Königl. Oberamtsgericht. Auftrage ge-  
mäß kommen auf hiesigem Rathhause am  
Freitag den 18. d. M.,  
Vormittags 11 Uhr,  
die bestrittenen Ausstände von alt G. Con-  
zelmann, Kaufmann hier, im Betrag von  
fl. 350 zum öffentlichen Verkauf. Kaufs-  
lustige sind eingeladen.  
Stadtschultheißenamt.  
Voller.

2) Oberthalheim,  
Oberamts Nagold.  
**Jagd-Verpachtung.**  
Die hiesige Ge-  
meinde-Jagd, deren  
Verpachtung am 11.  
November d. J. zu Ende geht, wird am  
Montag den 14. Okt.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Auf-  
streich auf weitere 3 Jahr in Pacht ver-  
geben, wozu Liebhaber mit dem Bemerken  
eingeladen werden, daß sie sich vor der  
Verhandlung mit gemeinderäthlichen Ver-  
mögens- und Prädikatszeugnissen auszu-  
weisen haben.  
Den 28. Septbr. 1867.  
Schultheißenamt.  
Schmider.

2) Güllingen,  
Oberamts Nagold.  
**Schafweide-Verpachtung.**  
Die hiesige Schaf-  
weide, welche im  
Vorsommer 550  
und im Nachsom-  
mer 600 Schafe ernährt, wird am  
Montag den 14. Oktober,  
Nachmittags 2 Uhr,  
auf dem hiesigen Rathhause auf weitere  
6 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber, aus-  
wärtige mit Vermögenszeugnissen versehen,  
eingeladen werden.  
Den 2. Okt. 1867.  
Gemeinderath.

2) Nagold.  
**Kasteno-fen-Verkauf.**  
Ein gut erhaltener Kasteno-fen mit ei-  
fernem Aufsatz ist zu verkaufen und sind  
Liebhaber auf  
Montag den 14. dieß,  
Morgens 8 Uhr,  
auf das hiesige Rathhaus eingeladen.  
Stadtpflege.

3) Gündringen,  
Oberamts Horb.  
**Schafweide-Verpachtung.**  
Am Mittwoch den  
16. Oktbr. d. J.,  
Vormittags 10  
Uhr  
beabsichtigt die  
Gemeinde ihre  
Schafweide; wo-  
rauf 200 Stück Schafe gut ernährt wer-  
den können, zu verpachten.  
Den 23. Septbr. 1867.  
Rathschreiber Baumgärtner.

Privat-Bekanntmachungen.  
Nagold.  
**Gewerbe-Verein.**  
Sonntag den 13. Oktober,  
Nachmittags 5 Uhr,  
bei Bierbrauer Sautter.

Tagesordnung:  
Mittheilungen über die Pariser Aus-  
stellung. Hiezu ladet freundlich ein  
der Ausschuss.

Wildberg.  
**Geld-Offert.**

Aus meiner Hezel'schen Pflanze liegen  
192 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zum  
Ausleihen parat.

J. Walz, Rfm.

2) Beihingen,  
Oberamts Nagold.

**Geld-Offert.**

Gegen gesetzliche Sicherheit können so-  
gleich 100 fl. ausgeliehen werden bei  
Pfleger Kuzmaul.

2) Nagold.

**Bettfedern und  
Flaum**

in schöner Waare und verschiedenen Sor-  
ten bringt in Erinnerung, und verbindet  
damit wiederholt die Anzeige, daß

**Ausstauer-Betten**

wie auch einzelne Bettstücke läßt anfertigen  
Albert Gayler.

Nagold.

Bei den bei gegen-  
wärtiger Jahreszeit häu-  
fig vorkommenden Ruhr-  
und choleraischen Anfällen

erlaube ich mir meinen reingehaltene

**Affenthaler,**

sowie meinen  
**französ. Burgunderwein**  
zu empfehlen.

H. Vischer  
zur Traube.

2) Altenstaig.  
Alle Sorten

**Mehl & Gries**

empfehle zu gefälliger Abnahme bestens  
Frd. Faist's We.

Calw.

**Neuer Wein**

guter Qualität ist von nächsten Dienstag  
den 15. Okt. an zu haben in der Wein-  
handlung von

Giebenrath u. Klinger.

Altenstaig.

**Fässer-Verkauf.**

Drei in Eisen gebundene, etwa  
14 Eimer haltende Fässer ver-  
kauft

Dr. Schiler.

2) Altenstaig Stadt.  
Am nächsten Sonntag den 13. Okt.  
hält der

**Kranken-Unterstützungs-Verein**

die statutenmäßige vierteljährliche Versamm-  
lung im Gasthaus zur Schwane, wozu die  
Mitglieder höflichst eingeladen werden. Nicht-  
mitglieder, welche sich für diese Sache in-  
teressiren, sind ebenfalls eingeladen. Zu-  
sammentunft Nachmittags 3 Uhr.

Für den Ausschuss:  
Der Vorstand.

Nagold.

**Fettes Hammel-  
fleisch**

bei

Metzger Burthardt.

Nagold.

**Anzeige.**

Nächsten Montag den 14. und Dienstag  
den 15. d. M. schlage ich Magiamen für  
Kunden.

Fr. Reutshler.

Nagold.

Zur Ermittlung Desjenigen, der mir  
heute Nacht in meinem Garten einen Apfel-  
baum geleert, setze ich bei Verschweigung  
des Namens des Anbringers hiemit  
**1 Kronenthaler Belohnung**  
aus.  
Engelwirth Dürr.

2) Nagold.  
**Repsfäemaschine.**

Eine bei der letzten landwirthschaftlichen  
Lotterie ausgeloste Repsfäemaschine  
ist im Gasthof zum Hirsch hier zur Ein-  
sicht aufgestellt und kommt am

Donnerstag den 17. d. M.,  
Vormittags 10 Uhr,  
dieselbst im Aufstreich zum Verkauf.

Nagold.

**Zu verkaufen:**

12 Stück halbenenglische  
Milchschweine hat zu  
verkaufen  
Fried. Moser,  
Bäder.

2) Nagold.  
**Magd-Gesuch.**

Auf Martini wird eine Magd gesucht,  
die vom Kochen etwas versteht und über-  
haupt in häuslichen Geschäften bewandert ist.  
Zu erfragen bei der

Redaktion.

Nagold.

**Bierbrauerlehrlings-Gesuch.**

Ein kräftiger junger Mensch von so-  
liden Eltern findet in meiner Brauerei eine  
Lehrstelle.

H. Vischer zur Traube.

2) Nagold.

Bei Seiler Leierle ist immer  
**Schubhaus**

zu haben das Pfd. zu 36 und 34 kr.

## B. G. Bergmann's Cannin-Balsam-Seife

ein wirklich reelles Mittel binnen kürzester Zeit  
eine schöne, weiße, weiche und reine Haut zu erlangen, empfiehlt à Stück 18 kr.  
**Joh. Gottfr. Roller in Nagold.**

3/4 Altenstaig.  
Neue holländische  
**Häringe**  
ausgezeichnete Qualität bei  
Friedr. Hindennach.

2/4 Schönbronn,  
Oberamts Nagold.  
**150 fl. Pflegschaftsgeld**  
liegen gegen gefesliche Sicherheit zum Aus-  
leihen parat bei  
Johann Michael Proß.

**Sichtkranken,** welche sich über die beste und leichteste Art der Heilung ihrer Leiden belehren wollen, ist Dr. Hoffmann's zuverlässiger Oculararzt dringend zu empfehlen. Dieses vor- treffliche, belehrende und leicht verständliche Büchlein ist für 27 kr. zu beziehen durch die G. W. Kaiser'sche Buchhandlung in Nagold.

Soeben ist in der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold eingetroffen:  
**Der Bahrer Hinfende Bote.**  
Kalender für 1868. Preis 8 kr.

### Tages-Neuigkeiten.

Der Schwurgerichtshof zu Kottweil verurtheilte den 24-jährigen Tagelöhner Wendelin Flaig von Sulgen, der, kaum aus dem Arbeitshaus entlassen, einen Haufen Reisackbüschel im Kottweiler Stadtwalde anzündete, um wieder in einer Strafanstalt versorgt zu werden, zu 1 Jahr 3 Monat Arbeitshaus und den ledigen Eisenbahnarbeiter Albert Marschall von Straßdorf, O.A. Gmünd, wegen in der Trunkenheit verübter Körperverletzung und dadurch verschuldeter Tödtung zu 3 Jahren 10 Monaten Kreisgefängnis. (S. B. 3.)

Der Schwurgerichtshof von Ludwigsburg verurtheilte vier junge Bursche aus Willsbach, O.A. Weinsberg, nämlich den Bauern Friedrich Bollert, 18 Jahre alt, den Zimmermann Friedrich Grauf, 19 Jahre alt, den Weber Christian Schäfer, 20 Jahre alt, und den Schneider Johannes Lengerer, 22 Jahre alt, wegen versuchter Nothzucht zu je 2 Jahr 6 Monat, einen fünften, den Weingärtner Friedrich Blinzinger, 17 Jahre alt, wegen Beihilfe zu diesem Verbrechen, zu 1 Jahr 8 Monat Arbeitshaus.

Der Schwurgerichtshof zu Hall verurtheilte die Anna Maria Bauer, Ehefrau des Glasermeisters Bauer von Hall, wegen Brandstiftung zu einer 10jähr. Zuchthausstrafe. Die Angeklagte hatte, während ihr Mann, dessen Sohn und dessen beide Gesellen an einem auswärtigen Eisenbahnstationsgebäude arbeiteten, zum Theil mit Hilfe ihrer Magd so ziemlich alles Tragbare aus dem Hause geschafft und dieses im untern Stock an 4, im Dritten an 3 und im Dachstock ebenfalls an 3 verschiedenen Stellen angezündet. Endlich wurde der 29 Jahre alte Tagelöhner Konrad Hessenauer von Steinkirchen, O.A. Künzelsau, wegen Todtschlags zu 8 Jahr 6 Monat Zuchthausstrafe verurtheilt.

In Freiburg und Umgegend wird am 10. d. mit der Weinlese begonnen, in Offenburg und Umgegend am 14. Im Allgemeinen soll der Wein in Baden durch die letzten Fröste nicht viel gelitten haben.

Die für den Dichter Freiligrath angestellte Sammlung hat 25,000 Thaler ergeben. Freiligrath will sich am Bodensee ansiedeln.

Berlin, 7. Okt. In der heutigen Reichstags-Sitzung wurde, nachdem der Militäretat vollständig angenommen war und Anträge auf Verringerung der Militärlasten und Ausdehnung der Beurteilungen verworfen worden, ein Antrag Fockens bed's angenommen, um baldige Vorlage eines Servicegesetzes. Die Bundeskommissäre gaben ihre Billigung zu erkennen. Die Gesamtsumme des Militäretats beträgt nunmehr im ordentlichen Dienst 66,107,573 Thlr., im außerordentlichen 1,702,900 Thlr. und übersteigt um mehrere Hunderttausend das Pauschquantum von 225 Thlr. per Kopf. Die Debatte war mitunter sehr belebt und namentlich geriethen auch die sächsischen Abgeordneten hart aneinander. Dr. Göß hatte über die große Militärlast ernsthafte Klage geführt und wenigstens solche Bestimmungen gewünscht, welche solche für die Zukunft vermindere, da es so nicht fortgehen könne. Es liege dies freilich an dem vom Bundeskanzler ausgesprochenen Grundsatz: „Macht geht vor Recht“, welchen der Reichstag auch adoptirt zu haben scheint. Bei dieser Aeußerung wurde er vom Präsidenten unterbrochen, während die Linke ihm beistimmte. Dr. Blum (Sohn des Rob. Blum) griff ihn jedoch dafür an, indem er vor Allem auf die Nothwendigkeit einer starken Militärmacht hinwies, schon Frankreich gegenüber,

wo alle Friedens- und Entwaffnungsbestrebungen, die seit den Tagen des Konvents von Zeit zu Zeit aufgetaucht seien, doch stets nur zum Krieg geführt haben. Er deklamirt mit großer Heftigkeit gegen die Tendenzen der Linken und preist das Schaffen eines Nationalstaates, wie Preußen ihn zu Stande gebracht, unter großem Beifall der Rechten. [St. A.]

Berlin, 8. Okt. Die Nordd. Allg. Z. bestätigt, daß zu der Postkonferenz am 15. außer den süddeutschen Regierungen auch Luxemburg und Oesterreich eingeladen sind. Nach den preussischen Vorschlägen sollen die von der Konferenz festgestellten Reformen am 1. Jan. 1868 in Wirksamkeit treten. — Die Kreuzz. kommt auf ihren früheren Artikel gegen die kriegslustige französische Presse zurück und sagt: „Wir mischen uns nicht ein, wollen aber auch keine Einmischung dulden. Wir fordern nichts, weisen aber auch jede Präntension zurück. Wir greifen Niemand an, hoffen aber jedem unberechtigten Angriff mit Gottes Hilfe Mann zu stehen. So halten wir's heute, und so wirds bleiben. Und heißt das den Frieden stören? Preußen hat so oft in allen Tonarten erklärt, daß es nicht daran denkt, sich in die französischen Angelegenheiten einzumischen oder gar Frankreich anzugreifen. Man erkläre doch auch von Paris aus rund und nett ebenso, daß Frankreich sich durchaus nicht in die deutschen Angelegenheiten zu mischen gesonnen sei. So würde Europa beruhigt und das Vertrauen wieder hergestellt sein, das jetzt lediglich wegen der Haltung Frankreichs geschwunden ist.“

Berlin, 8. Okt. In der heutigen Sitzung des Reichstags folgte die Berathung über die Zollverträge, welche nach kurzer Debatte mit allen gegen zwei Stimmen genehmigt wurden. Auf eine Interpellation betreffs der Tabakssteuer erklärte Ministerialdirektor Delbrück, daß hierüber noch keine Verhandlung stattgefunden habe. Man sei nur davon ausgegangen, daß Tabak ein sehr besteuernsfähiger Gegenstand sei; das betreffende Gesetz werde dem Reichstag vorgelegt werden, was dieser damit mache, stehe dahin. — Der Schluß des Reichstages wird voraussichtlich am 25. d. M. stattfinden, die Urwahlen sollen am 30. Okt. und die Abgeordnetenwahlen am 7. November vorgenommen werden.

Berlin, 9. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt bei Besprechung der Kammerrede des Fürsten Hohenlohe hinsichtlich der Ablehnung Bayerns, dem norddeutschen Bunde sich anzuschließen, daß preussischerseits keine Anstrengungen gemacht werden sollen, diesen Entschluß zu ändern. Gegenüber der Bemerkung des bayrischen Ministers, daß „ein Staatenbund zwischen dem Nordbunde und den süddeutschen Staaten den ganzen Süden umfassen müsse, und daß kein einzelner süddeutscher Staat eine nähere Verbindung mit dem Nordbunde suchen dürfe“, betont die Nordd. Allg.: jeder süddeutsche Staat müsse frei und selbständig sich entschließen.

Preußen ist der Erbe des Nationalvereins; die norddeutsche Flotte im Besondern erbt etwa 100,000 Gulden Flottengelder. Der unglücklichen erzgebirgischen Stadt Johann-Georgenstadt haben sich nun auch die höchsten Bundesbehörden angenommen. Nicht nur sind die Oberpräsidenten sämmtlicher preussischer Provinzen angewiesen, mit thunlichster Beschleunigung auf die Bildung von Vereinen zu Sammlung milder Beiträge für den so schwer heimgesuchten Ort hinzuwirken und den sich bildenden Vereinen jede zur Förderung ihres Unternehmens gereichende Erleichterung und Beihilfe seitens aller dabei in Frage

kommanden Behörden schnell und in zweckmäßiger Weise angedeihen zu lassen, sondern Graf Bismarck hat auch, der „Spen. Ztg.“ zufolge, als Bundeskanzler vor einigen Tagen ein Schreiben an sämtliche Bundesregierungen gerichtet, in welchem denselben, unter Hinweis auf die durch das neue Bundesverhältnis erhöhte Gemeinsamkeit der Interessen der gesammten norddeutschen Bevölkerung die Einleitung ähnlicher Maßregeln zur Bänderung der dortigen Noth empfohlen wird. Dies Verfahren wird gewiß überall und besonders in Sachsen den wohlthueudsten Eindruck machen.

Wien, 6. Okt. Sehr drastisch hat die große Dorfgemeinde Hermannstadt in Mähren ihre Petition um Abschaffung des Kontordats motivirt, indem sie folgende Schilderung der klerikalen Unterrichtsmethode hinzufügte: „Bei der jährlich einmal stattfindenden Prüfung wissen wohl die bravsten Schüler, wie es im Himmel aussieht, kennen die hervorragendsten Engel, die Zahl der Heiligen, haben auch einen Begriff von der Hölle, dem Hengfeuer und von den Leiden der Verdammten u. s. w., aber was in dem eigenen Kronlande erzeugt wird, wie es billiger und besser erzeugt werden könnte, was exportirt und importirt wird, ja nur, wie viel Einwohner in dem Kronlande sind und wie die Hauptstadt desselben heißt, davon wissen sie nichts. Können die Schüler den Katechismus und die biblische Geschichte papageienmäßig herplappern, so werden die Lehrer öffentlich belobt.“

Wien, 10. Okt. Die Presse erzählt: die päpstliche Regierung besorge den Einmarsch italienischer Truppen in den Kirchenstaat. Rom soll cernirt werden zur Verhinderung der Abreise des Papstes und der Kardinalen nach Civitavecchia. (St. A.)

Schlichte Bürgerleute in Wien fanden im Jahre 1858 ein Mägdelein in Windeln gewickelt vor ihrer Hausthüre. Sie nahmen das Kindelein auf und erzogen es schlecht und recht und vor kurzem wurde das Mädchen, das recht schön und brav geworden war, die Frau eines Arztes. Da kam ein Brief aus London mit Wechseln von 100,000 Gulden und der Nachricht, daß ein reicher Pflanzer Riberio in Calcutta das Mägdelein als sein Kind anerkannt und in seinem Testamente zum Erben von 2 Mill. Gulden rechtskräftig eingesetzt habe. Die Erbschaft sei bei ihm, dem Advokaten Seiffert zu erheben.

Paris, 6. Okt. Man versichert, General Fleury habe nach seiner Zurückkunft aus Biarritz jeden Versuch, der deutschen Einheitsbewegung in den Weg zu treten, widerwathen, was an maßgebender Stelle einen tiefen Eindruck gemacht haben soll. [S. W.]

Paris, 7. Okt. Der Aufstand in Italien scheint zuzunehmen und die Entscheidung in dieser wichtigen Angelegenheit naht heran. Das beredteste Zeugniß hierfür ist das gänzliche Stillschweigen unserer offiziellen und offiziösen Organe über den Aufstand, während sie in den ersten Tagen desselben beständig von der Leichtigkeit sprachen, mit welcher die päpstlichen Truppen seiner Herr geworden seien. Heute hat man gar keine bestimmten Nachrichten über die Bewegung. Die Telegraphendrähte im römischen Gebiet sind durchschnitten, und so haben selbst die italienischen Blätter keine neuesten Berichte. Das Havas'sche Bureau giebt zwar jeden Tag eine Depesche aus Rom, indess dieselbe wird im hiesigen Ministerium des Aeußern fabrizirt.

Paris, 8. Okt. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Staatsminister Rouher und der Minister des Innern sind heute früh hier angekommen und haben ihre frühere Amtsthätigkeit sogleich wieder begonnen. Heute wurde eine Ministerliste in Umlauf gesetzt, deren Verwirklichung von allen Seiten mit Befriedigung aufgenommen werden würde: Lavalette Auswärtiges, Leroux, der zweite Vicepräsident, Finanzen, Rouher Inneres; das Staatsministerium soll zu existiren aufhören. Auch sonst hört man nur von friedlichen Anzeichen. Die Aeußerung in Troplong's Rede in der landwirthschaftlichen Versammlung zu Cormenil: „seine Zuhörer glauben an den Frieden, weil sie wußten, daß dessen Erhaltung der Politik und den Wünschen des Kaisers entspreche“, hat eine günstige Wirkung hervorgebracht. Der Umstand, daß man den Landwirthen die von der Artillerie entlehnten und wieder abgeforderten Pferde neuerdings zur Verfügung stellt, ist auch geeignet, unsere Zuversicht auf eine friedliche Wendung zu erhöhen. So viel scheint jedenfalls sicher, daß in Biarritz die Kriegspartei eine ganz entschiedene Niederlage erlitten und daß eine durchaus friedliche Politik als das einzig klar zu Tag tre-

tende Ergebnis aus den Biarritzer Verhandlungen betrachtet werden muß.

Paris, 8. Okt. Es geht heute das Gerücht, der Papst sei erkrankt, und zwar nicht ungefährlich.

Pius IX. soll den Jesuiten Patrizi zu seinem Nachfolger auf dem Stuhle Petri ansersehen haben.

Die französischen Rüstungen gehen in großem Maßstabe vor sich. Neue gepanzerte Batterien sollen gebaut, das Panzerwidererschiff Magenta mit Kanonen von ganz ungewöhnlichem Kaliber versehen werden. Der General Troissard besichtigt die Festungswerke der östlichen Departements. Vor kurzem war er in Metz, jetzt weilt er in Straßburg, um die geeigneten Stellen zur Plazirung der detachirten Forts auszusuchen.

Der „Times“ wird geschrieben, daß man noch selten etwas Empörenderes vernommen habe, als die der Leiche Maximilians angethane Behandlung. Man habe sie zu Queretaro in eine unsaubere Kammer gebracht, in welche Jedermann gegen Entrichtung einiger Realen Zutritt erhalten habe. Das Gesicht des Kaisers war unter einer Glashülle den Blicken der Neugierigen preisgegeben, Haare und Bart seien ihm abgeschritten und an Kuriositätenliebhaber verkauft worden. Der Arzt, der den unglücklichen Fürsten einbalsamirt hatte, habe ihn, wie es scheint, ums Geld sehen lassen, wie er sagte, um zu seiner Bezahlung zu gelangen, welche er von der Regierung nicht erhalten konnte. Stücke seiner Kleider, namentlich mit seinem Blute bespritzte, seien um hohe Preise verkauft worden, sogar ein kleiner Theil des Schädels, an dessen Stelle ein hölzernes Stück gekommen sei.

New-York, 27. Sept. Das gelbe Fieber und die Cholera richten am Rio Grande und in Texas fürchterliche Verheerungen an. Die Gefängnisse sind geöffnet worden und die Gefangenen entflohen, um der doppelten Geißel zu entgehen.

### Die Schleppe der Prinzessin von Montpensier.

(Fortsetzung.)

Die Fürstin hat nichts damit zu thun; ich selbst habe meine Thüre verbieten lassen — ich wollte allein sein, antwortete Yvonne mit einer Würde, die den jungen Offizier unwiderstehlich zum Lachen reizte.

Welch' Glück, daß Dein Fenster zugänglich war! sagte er. Uebrigens muß ich Dir mein Compliment machen: ein halbes Jahr bei Hofe und schon vollständig eine große Dame! Es ist wahrhaft niederschmetternd, kleine Yvonne, wie Du zu sagen verstehst: ich habe meine Thüre verbieten lassen. Bitte, vergiß nicht, ein anderes Mal Deinen Leuten zu erklären, daß sich diese grausame Maßregel auf mich nicht errecken soll.

Weißt Du das so gewiß? fragte sie und die blauen Augen blühten ihn an.

Ja denke doch, gab er zur Antwort. Oder wie, bist Du mir böse? Wegen gestern etwa? Dann heraus mit der Sprache, daß ich Dich schnell verführe. Wir wollen uns das langersehnte Zusammensein nicht verderben.

Wenn Du nur nicht so sprechen wödest! rief sie, unfähig sich länger zu bezwingen. Hättest Du Dich so sehr nach mir gesehnt, so wärest Du gestern gekommen.

Der Dienst, mein Kind...

Lüge, Lüge, Lüge! fiel sie ihm in's Wort. Spazieren gefahren bist Du, nach Andai zu, in einer großen Kutsche, mit einer großen, schwarzen Dame. Das läugne, wenn Du kannst!

Fällt mir gar nicht ein, sagte er lachend. Von der Spazierfahrt wollte ich Dir eben erzählen — sie war höchst amüßant.

O, Herr Marquis, es fällt mir nicht ein, mich in Eure Geheimnisse zu drängen.

Yvonne, sei nicht kindisch! Ein Geheimniß war durchaus nicht dabei. Ich war im Dienst, wie ich Dir schon sagte, und die Dame im schwarzen Kleide war Ihre königliche Hoheit die Prinzessin von Montpensier.

Die Prinzessin von Montpensier? Mademoiselle? rief das junge Mädchen, und der Ausdruck des Unwillens wich dem der Neugier.

Ja, mein Kind, und wir sind zusammen nach Fuentarabia gefahren und haben zugeesehen, wie die Infantin Maria Theresia per Prokuration mit uneres Königs Majestät vermählt wurde. (Fortsetzung folgt.)

Reaktion, Deud und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.